



AXA KRANKENVERSICHERUNG AG

GESCHÄFTSBERICHT 2007



**FÜR IHRE SICHERHEIT
FÜR IHR VERMÖGEN**

KENNZAHLEN

	2007	2006	2005
A. Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit			
RfB-Quote in % ¹	24,3	24,5	21,3
RfB-Zuführungsquote in % ²	8,5	9,8	13,0
Überschussverwendungsquote in % ²	83,7	85,0	88,1
Eigenkapital in Mio. Euro	64,4	62,3	77,1
Eigenkapitalquote in % ³	4,9	4,8	4,9
<hr/>			
Jahresüberschuss in Mio. Euro	19,4	18,3	18,1
Dividende je Stückaktie in Euro	2,82	2,98	3,12
Sonderdividende je Stückaktie in Euro	-	-	2,58
<hr/>			
B. Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	11,0	10,8	13,2
Schadenquote in %	75,7	75,9	75,3
Verwaltungskostenquote in %	3,9	3,8	3,8
Netto-Verzinsung	4,5	4,4	4,9
Laufende Durchschnittsverzinsung	5,2	4,4	4,4
<hr/>			
C. Bestands- und Wachstumskennzahlen			
Beitragseinnahmen in Mio. Euro	987,6	929,4	903,6
Veränderungsrate in %	+6,3	+2,8	+1,1
Anzahl der versicherten natürlichen Personen ⁴	551.485	536.585	522.587
Veränderungsrate in %	+2,8	+2,7	-0,1
davon:			
- Vollversicherte	264.318	255.534	243.687
Veränderungsrate in %	+3,4	+4,9	-0,1
- Ergänzungsversicherte	287.167	281.051	278.900
Veränderungsrate in %	+2,2	+0,8	-0,2

¹ einschließlich Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

² einschließlich Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

³ ab 2007 geänderte Berechnung der Eigenkapitalquote laut PKV-Verband; die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst

⁴ ab 2006 neue Aufteilung der versicherten Personen laut PKV-Verband; in 2007 geänderte Zuordnung eines Versicherungstarifs; die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst

FUNDAMENT FÜR KÜNFTIGE ERFOLG

In widrigen Verhältnissen im Kerngeschäft gewachsen und für die Zuk

Im Dezember 2007 verursachten die alljährlich stattfindenden Beitragsüberprüfungen und die daraus resultierenden Beitragsanpassungen der privaten Krankenversicherung (PKV) ein Medien-echo mit besonderem Schwerpunkt.

Der Gesetzgeber hatte die PKV im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) verpflichtet, die in den Tarifen kalkulierten Schwangerschaftskosten nicht nur den versicherten Frauen, sondern hälftig auch den Männern im Beitrag anzurechnen. Dies führte zu Beitragssenkungen bei Frauen und Beitragssteigerungen bei Männern in den entsprechenden Altersgruppen.

Die Medien informierten darüber ganz überwiegend sachlich. Entsprechend fiel auch die Reaktion der betroffenen Männer aus, deren Beiträge AGG-bedingt erhöht wurden - auch ohne eine Kompensation durch die Beitragssenkung einer im gleichen Haushalt lebenden privat versicherten Frau. Die Nachricht wurde emotional zurückhaltend aufgenommen.

Gesetzlich verordneter Sinn und Unsinn

Dies zeigt: Unsere Kunden reagieren auch auf neue Belastungen sehr sachlich, wenn diese einfach und nachvollziehbar kommuniziert werden. Das Gleiche gilt, wenn der Auslöser ein Gesetz ist, das zudem nachvollziehbar begründet wird, wie es bei diesem AGG-Teil weitgehend zutrifft.

Leider aber war das PKV-Jahr 2007 von zwei weiteren Gesetzen unter gänzlich anderem Vorzeichen beherrscht: der am 1. April 2007 in Kraft getretenen aktuellen Gesundheitsreform unter dem Titel „Wettbewerbsstärkungsgesetz“ (WSG) und dem gründlich reformierten Versicherungsvertragsgesetz (VVG).

Die zum 1. Januar 2008 verlangte Umsetzung des VVG hat erhebliche zusätzliche Aktivitäten unsererseits erforderlich gemacht. Die Umstellung des bislang allein geltenden Policenmodells bei der Gewinnung von Neukunden auf die beiden alternativen Wege des Antragsmodells und des Invitationsmodells hat großen Aufwand bei Schulung, Dokumentation

und technischer Unterstützung beansprucht. Wir haben dies und die weiteren aktuellen Anforderungen aus dem Gesetz vollständig und ganz im Sinne unserer Vertriebspartner und Versicherungsnehmer umgesetzt.

Allerdings steht die Realisierung der geforderten Produktinformationen noch aus. Sie ist bis zum 1. Juli 2008 zu leisten und muss den Ausweis der Vertragsabschlusskosten in Euro und Cent enthalten. Diese Verordnung ist nicht nachvollziehbar. Denn welche andere Branche wird staatlicherseits verpflichtet, die Vertriebskosten ihrer Produkte offenzulegen?

Wettbewerbsverzerrung im Mäntelchen der „Wettbewerbsstärkung“

Weitaus kontraproduktiver als diese VVG-Facetten ist nahezu der gesamte die PKV betreffende Teil der Gesundheitsreform (Wettbewerbsstärkungsgesetz), der das ganze Jahr 2007 über unverhältnismäßig viele Kapazitäten in den Unternehmen gebunden hat und auch darüber hinaus unmittelbar geschäftsschädigend wirkte.

- Nachdem interessierte politische Kreise die Zahl von etwa 300.000 Bundesbürgern ohne Krankenversicherungsschutz lanciert hatten, wurde die PKV zur Einrichtung des modifizierten Standardtarifs gezwungen, der seit dem 1. Juli 2007 die Aufnahme bislang Unversicherter zu nicht kostendeckenden und daher bestandsbelastenden Konditionen ermöglicht. Bis Jahresende haben branchenweit gerade mal 3.300 Menschen Zutritt zu diesem Tarif erlangt.

Am 1. Januar 2009 geht der modifizierte Standardtarif in den PKV-Basistarif über. Dieser Tarif steht allen Personen offen, die nicht in der gesetzlichen Krankenkasse versicherungspflichtig sind - und zwar unabhängig von ihrem Gesundheitszustand. Gleichzeitig schreibt der Gesetzgeber einen Höchstbeitrag vor. Somit kann die PKV diesen Tarif nicht risikogerecht kalkulieren und muss die Unterdeckung aus den Beiträgen des Normalbestandes kompensieren. Beitragserhöhungen dort sind die Folge.

E ENTSCHEIDEND GESTÄRKT

unft gewappnet

- Darüber hinaus dient der Basistarif zwangsweise dazu, dass Bestandskunden den Versicherer wechseln und dabei jenen Anteil ihrer Alterungsrückstellung „mitnehmen“ können, der dem Basistarif entspricht. Die „mitgegebenen“ Alterungsrückstellungen fehlen dann im Bestand des abgebenden Unternehmens und führen dort zu weiteren Beitragserhöhungen.

Die politische Begründung für dieses Wechselszenario lautete, ein dadurch entstehender höherer Wettbewerbsdruck innerhalb der PKV sei im Verbraucherinteresse. Repräsentative Befragungen von PKV-Kunden haben allerdings gezeigt, dass der überwältigenden Kundenmehrheit die Wechselmöglichkeit unter Mitnahme der Alterungsrückstellung nicht sehr wichtig und schon gar nicht einen höheren Beitrag wert ist. In dieser Hinsicht also ist das WSG eine verbraucherunfreundliche Bevormundung der PKV-Kundschaft.

Die PKV geht gegen den Basistarif vor das Bundesverfassungsgericht. Obwohl hier mit einem Erfolg zu rechnen ist, hat die AXA Krankenversicherung 2007 viel unternommen, um vorbereitet zu sein, sollte das WSG in seiner jetzigen Fassung umgesetzt werden müssen.

- Seit Februar 2007 dürfen Arbeitnehmer nur noch dann in die PKV wechseln, wenn ihr Gehalt die Versicherungspflichtgrenze drei Jahre hintereinander überschritten hat. Durch diese WSG-Bestimmung verlor die PKV im Berichtszeitraum erhebliches Neugeschäftspotenzial in der Vollversicherung.
- Zum Ausgleich dafür verweisen viele Politiker die PKV auf das Geschäft mit den Zusatzversicherungen. Eine inzwischen in die Tat umgesetzte WSG-Auslegung lässt diesen Verweis allerdings zur Ironie verkommen. Denn unter Berufung auf das WSG bietet die AOK Rheinland/Hamburg jetzt Zusatztarife wie Auslandsreisenschutz oder „Privatpatient im Krankenhaus“ an, die klassischerweise ausschließlich die PKV vorhielt. Die PKV hat dagegen Klage eingereicht. Die richterliche Entscheidung darüber steht noch aus.

Trotz alledem ein gutes Jahr für die AXA Krankenversicherung

Zusammenfassend kann über das Jahr 2007 gesagt werden: Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die PKV sind - was auch schon im Vorjahr abzu sehen und an dieser Stelle bereits erwähnt war - schlechter, aber nicht zu einer Existenzgefährdung geworden. Was heute noch realistischer als damals bewertet werden kann, ist der organisatorische, technische und Verwaltungsaufwand, den VVG und WSG der PKV gebracht haben. Er war immens.

Hinzu kommen bei der AXA Krankenversicherung alle internen Anstrengungen, die Vereinigung mit der DBV-Winterthur Krankenversicherung vorzubereiten und sogar schon umzusetzen. So wurde es ermöglicht, dass die Exklusivvertriebe der beiden Gesellschaften vom Januar 2008 an unter gemeinschaftlicher Führung koordiniert agieren. Die Vorbereitungen für die juristische Fusion der beiden Krankenversicherungsgesellschaften wurden vorangebracht. Die EDV hat mit den Arbeiten am gemeinsamen Antrags-, Bestands- und Leistungssystem begonnen.

Die AXA Krankenversicherung hatte demnach eine ungleich größere Last zu schultern als die meisten ihrer Mitbewerber. Das im Marktvergleich gute Ergebnis 2007 und insbesondere das deutlich über dem Markt liegende Vertriebsergebnis zeigen, dass sich die AXA Krankenversicherung damit nicht übernommen hat. Sie hat es vielmehr geschafft, beim Wachstum wieder ganz oben mitzumischen. Und sie hat gezeigt, welches Potenzial in ihr steckt, ein gutes Ergebnis im Kerngeschäft zu erzielen trotz erheblicher Kapazitätenbindung in Nebenbereichen.

Es sind genau die 2007 eingesetzten Energien, die dieses Potenzial auch künftig weiterhin wachsen lassen werden: Energien, die die neue Kraft im PKV-Markt aus AXA und DBV Krankenversicherung entstehen und gelingen lassen.

INHALT

Aufsichtsrat und Vorstand	4
Wissenschaftlicher Beirat	5
Lagebericht	6
PKV-Markt: Abwarten angesichts beschlossener großer Änderungen	6
Überblick über den Geschäftsverlauf	7
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	8
Neuzugang – Bestandsentwicklung	8
Beitragseinnahmen	8
Kapitalanlagen	9
Kostenverlauf	11
Leistungen für unsere Kunden	11
Jahresüberschuss	12
Eigenkapital	12
Risiken der zukünftigen Entwicklung	13
Sonstige Angaben	17
Nachtragsbericht	18
Ausblick und Chancen	18
Gewinnverwendungsvorschlag	20
Bericht des Aufsichtsrates	21
Jahresabschluss	23
Bilanz zum 31. Dezember 2007	24
Gewinn- und Verlustrechnung	28
Anhang	30
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	48
Anlagen zum Lagebericht	49
Betriebene Versicherungsarten	49
Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre	50
Service-Nummern	51
Impressum	52

AUFSICHTSRAT VORSTAND

Dr. Frank Keuper

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Manfred Zipperer

stellv. Vorsitzender
Ministerialdirektor a. D.
St. Augustin

Dr. Rainer Hess

Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses
von Ärzten, Zahnärzten, Krankenhäusern und
Krankenkassen
Siegburg

Gert Schröder* (bis 31. Dezember 2007)

Angestellter
Overath

**Prof. Dr. J.-Matthias
Graf von der Schulenburg**

Direktor des Institutes für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Erich Teister* (bis 31. Dezember 2007)

Angestellter
Weilerswist

Gernot Schlösser

Vorsitzender
Unternehmensentwicklung, Exklusivvertrieb,
Direktvertrieb, Firmen-, Verbände- und Spezialgeschäft,
Rück- und Mitversicherung, interne Revision, Personal
und Verwaltung, Kapitalanlagen, Kundenbetreuung

Jörg Arnold

Heilberufevertrieb, Maklervertrieb

Dr. Patrick Dahmen (seit 3. Dezember 2007)

stellv. Mitglied
Planung/Bilanzierung/Reporting, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

Thomas Michels

Leistungsmanagement, IT-Steuerung,
interne Organisation, Betriebsorganisation,
Informationssysteme

Noel Richardson (bis 31. August 2007)

Planung/Bilanzierung/Reporting, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

* Arbeitnehmervertreter

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Dr. Hans Biermann

Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der
MedCon Health Contents AG
Köln

em. Prof. Dr. Dr. Michael Arnold

Wissenschaftspolitische Initiativen e. V.
Arbeitsgruppe Gesundheitssystemforschung
Tübingen

Dr. Georg Feldkamp

Arzt für Orthopädie, Chirurgie und Unfallchirurgie
Bochum

Prof. Dr. Thomas H. Ittel

Ärztlicher Direktor des Hanse-Klinikums Stralsund GmbH
Stralsund

Prof. Dr. Klaus-Dieter Kossov

Ehrevorsitzender des Berufsverbandes
der Allgemeinärzte Deutschlands -
Hausärzteverband - e. V. (BDA)
Achim

Prof. Dr. Horst Linker

Arzt für Innere Medizin und Versicherungsmedizin
Köln

Jürgen Ossenberg-Engels

Frankfurt/Main

Jörg Robbers

ehem. Hauptgeschäftsführer der
Deutschen Krankenhausgesellschaft
Köln

Dr. Konrad Schily

stellv. Vorsitzender des Direktoriums
der Universität Witten/Herdecke
Witten

Prof. Dr. J.-Matthias

Graf von der Schulenburg

Direktor des Institutes für Versicherungs-
betriebslehre der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

LAGEBERICHT

PKV-Markt: Abwarten angesichts beschlossener großer Änderungen

Das beitragsmäßig mit großem Abstand wichtigste Geschäftsfeld der privaten Krankenversicherung (PKV) in Deutschland, die Vollversicherung, musste im Jahr 2007 einen deutlichen Einbruch des Neugeschäftes hinnehmen. Seit Februar können Angestellte die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) in Richtung PKV nur noch verlassen, wenn ihr Einkommen drei Jahre in Folge über der zum 1. Januar 2003 ohnehin kräftig erhöhten Versicherungspflichtgrenze liegt. Auch die weiteren schon Anfang 2007 beschlossenen, aber zum Teil erst 2009 in Kraft tretenden Bestimmungen der jüngsten Gesundheitsreform (WSG, Wettbewerbsstärkungsgesetz genannt) haben wohl potenzielle Kunden eher zum Abwarten als zum Abschluss motiviert.

Aus diesen Gründen ging der Netto-Wechsel von der GKV zur PKV im ersten Halbjahr 2007 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 20% auf 37.700 zurück, war aber weiterhin positiv. Zur Jahresmitte stieg somit die Anzahl privat vollversicherter Menschen auf 8.526.800, verglichen mit dem Jahresende 2006 ein Anstieg um 0,4%. Im gleichen Zeitraum nahm die Anzahl der Zusatz-

versicherungen um 3,5% auf 19.044.600 zu. Vor diesem Hintergrund sind die Beitragseinnahmen der PKV mit voraussichtlich 2,5% nicht so stark gestiegen wie im Vorjahr. Die Leistungsausgaben werden sich voraussichtlich um 4,5% und damit stärker als die Beiträge erhöhen.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren 2007 erneut überraschend freundlich. Der Export blieb Wachstumsmotor und die Binnenkonjunktur samt Konsumstimmung wurde durch die Mehrwertsteuererhöhung nicht wesentlich beeinträchtigt. Auch der Arbeitsmarkt sorgte erneut für positive Überraschungen.

Die Aktienkurse nahmen über das gesamte Jahr gesehen eine erfreuliche Entwicklung, insbesondere in Deutschland. Daran konnten auch Ölpreisentwicklung, US-Immobilienkreditkrise, Terrorgefahr und politische Destabilität in großen Teilen des Nahen Ostens grundsätzlich nichts ändern. Die Zinssätze im Euro-Raum sind dem konjunkturellen Umfeld entsprechend weiterhin über dem Niveau des Rechnungszinses (3,5%).

Überblick über den Geschäftsverlauf

Das **Neugeschäft** unserer Gesellschaft wuchs 2007 um 1,0% auf 79,7 Mio. Euro Jahresbeitrag. Diese positive Entwicklung gelang trotz der intensiven Diskussion über die Zukunft der privaten Krankenversicherung innerhalb des deutschen Krankenversicherungssystems und der Auswirkungen aus der jüngsten Reform des Gesundheitssystems. Insbesondere ist für Angestellte der Wechsel von der gesetzlichen in die private Krankenversicherung nunmehr erschwert. Ungeachtet dessen konnte unsere Gesellschaft mit ihrem attraktiven und ausgewogenen Produktangebot vor allem in dem preissensitiven und zugleich sehr serviceorientierten Maklervertrieb ihre in den vergangenen Jahren erreichte Position weiter stärken.

Durch das hohe Neugeschäftsniveau und das weiterhin geringe Storno bestehender Verträge erhöhten sich die gebuchten **Brutto-Beitragseinnahmen** im Berichtsjahr um 6,3% auf 987,6 Mio. Euro.

Der **Bestand an Versicherungen** - gemessen an laufenden Beiträgen - wuchs um 5,9% auf 986,5 Mio. Euro.

Im dritten Jahr in Folge konnte unsere Gesellschaft ihr **Ergebnis** verbessern. Es lag 2007 mit 19,4 Mio. Euro um 1,1 Mio. Euro höher als im Vorjahr. Auch die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote, die den Unternehmenserfolg ohne die außerordentlichen Einflüsse des Kapitalanlageergebnisses widerspiegelt, übertraf das hohe

Niveau des Vorjahres und verbesserte sich um 0,2 Prozentpunkte auf 11,0%. Am Überschuss unserer Gesellschaft wurden die Versicherungsnehmer mit einer Überschussverwendungsquote von 83,7% (2006: 85,0%) beteiligt.

Der **Kapitalanlagebestand** erhöhte sich im Berichtsjahr um 12,9% auf 3,4 Mrd. Euro. Mit +14,2% auf 142,5 Mio. Euro nahm das **Kapitalanlageergebnis** noch deutlicher zu.

Die Aufwendungen für **Versicherungsleistungen** einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 520,4 Mio. Euro (+8,0%). Während die Leistungsauszahlungen um 9,3% anstiegen, wurde die Schadenrückstellung aufgrund geringerer Arbeitsrückstände als im Vorjahr niedriger dotiert. Die Aufwendungen für Schadenregulierung nahmen mit 4,1% weniger stark zu als die Beiträge. Die Schadenquote - berechnet nach der Formel des Verbandes der privaten Krankenversicherung - ging um 0,2 Prozentpunkte auf 75,7% zurück.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** nahmen um 6,9% auf 131,8 Mio. Euro zu. Die Gründe hierfür waren zum einen um 5,8% höhere Abschlussaufwendungen durch das Neugeschäftswachstum. Zum anderen stiegen die Verwaltungsaufwendungen insbesondere aufgrund höherer IT-Kosten um 9,3%.

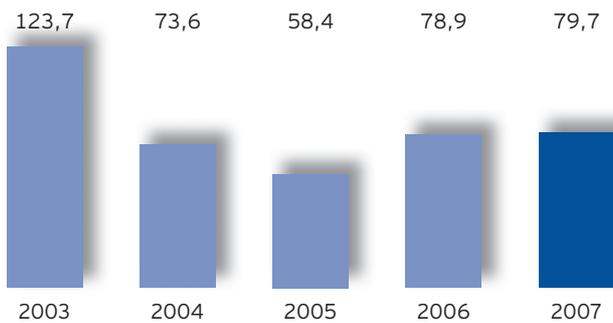
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Höherer Neuzugang trotz Gesundheitsreform

Der Netto-Neuzugang lag mit 79,7 Mio. Euro Jahresbeitrag um 1,0% über dem des Vorjahres. Dieses erfreuliche Wachstum gelang, obwohl der Gesetzgeber mit dem 2007 in Kraft getretenen Wettbewerbsstärkungsgesetz das Neugeschäft für die privaten Krankenversicherer deutlich erschwert hat. Denn seit Februar - und damit nahezu im gesamten Jahr - können Angestellte erst dann in die private Krankenversicherung wechseln, wenn ihr Einkommen mindestens drei Jahre hintereinander die Versicherungspflichtgrenze überschreitet. Wir konnten dem unser attraktives Produktangebot entgegensetzen und insbesondere im Maklergeschäft erneut sehr gute Erfolge erzielen.

Neugeschäft

(Mio. Euro)

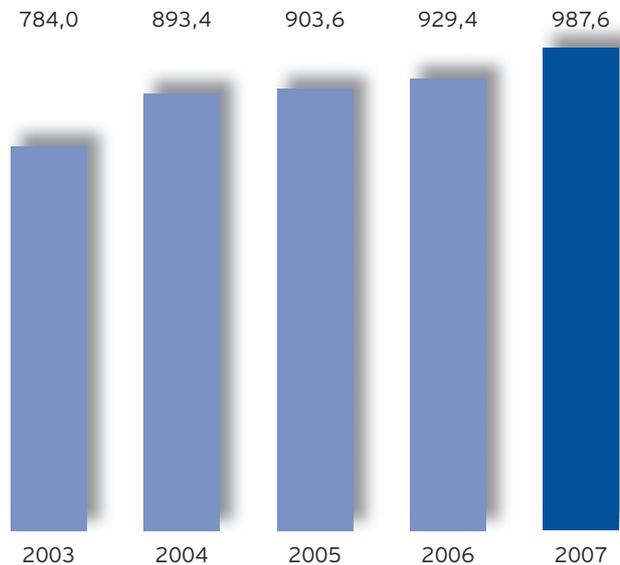


Fast 15.000 versicherte Personen mehr

Ende 2007 hatten 264.318 Personen (+8.784) bei uns eine Krankheitskosten-Vollversicherung und 287.167 Personen (+6.116) eine Krankheitskosten-Zusatzversicherung abgeschlossen. Die gesamte Anzahl der bei uns versicherten Personen stieg dadurch im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres um fast 15.000 Personen auf 551.485 (2006: 536.585) an. Bei nur geringen Beitragsanpassungen am Jahresanfang 2007 erhöhte sich der Bestand an Versicherungen, bezogen auf den laufenden Beitrag, um 5,9% auf 986,5 Mio. Euro.

Beitragseinnahmen

(Mio. Euro)



Stärkeres Beitragswachstum als der Markt

Durch das gute Neugeschäft in den Jahren 2006 und 2007 sowie das weiterhin niedrige Storno bei laufenden Verträgen konnte unsere Gesellschaft ihre Beitragseinnahmen im Berichtsjahr deutlich stärker steigern als der Markt. Die gebuchten Brutto-Beiträge wuchsen um 6,3% auf 987,6 Mio. Euro. Darin enthalten sind 70,5 Mio. Euro (2006: 65,6 Mio. Euro) aus der Pflegepflichtversicherung. Das vergleichbare Wachstum des Marktes liegt nach derzeitigen Verbandsschätzungen lediglich bei 2,5%.

Das Beitragsaufkommen aus Versicherungen gegen Einmalbeitrag verringerte sich aufgrund unserer unverändert vorsichtigen Zeichnungspolitik in diesem Segment um 1,9 Mio. Euro auf 7,8 Mio. Euro.

Kapitalanlagebestand steigt um 12,9%

Das Jahr 2007 war durch den Aufwärtstrend der Aktienmärkte, das Ansteigen des Zinsniveaus sowie die Immobilienkrise in den USA geprägt. Alle bedeutenden Aktienindizes erzielten bereits das fünfte Jahr in Folge Wertzuwächse. Der im Rahmen unserer Kapitalanlagestrategie besonders wichtige europäische Aktienmarkt konnte gemessen am EuroStoxx 50 nach Einbußen im März sowie August auf das Jahr gesehen einen Zuwachs von 6,4% auf 4.400 Punkte zum Jahresende verzeichnen. Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte im Dezember 2007 mit 8.067 Punkten (+22,1%) ebenfalls deutlich höher als zu Jahresbeginn. Der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S & P 500 Index konnte hierzu im Vergleich nur einen Anstieg von +3,5% ausweisen.

Im vergangenen Geschäftsjahr war ein anhaltender Anstieg der Zinsen im Euro-Raum zu beobachten, der die Anlage in festverzinsliche Wertpapiere zu verbesserten Konditionen ermöglichte. Auslöser der Zinsanstiege waren die positiven Konjunktüreinschätzungen, die angesichts kontinuierlich gestiegener Ölpreise auch von Inflationsängsten begleitet wurden. Im Laufe des Jahres 2007 erhöhte die Europäische Zentralbank die Leitzinsen

in zwei Schritten von 3,50% auf insgesamt 4,00%. Auch der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen stieg unter Schwankungen von 3,95% Anfang 2007 auf 4,31% Ende Dezember.

Die Kapitalanlagestrategie der AXA Krankenversicherung zielt darauf ab, durch eine adäquate Ausrichtung des Kapitalanlageportfolios die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen zu erfüllen. Zudem nutzt unsere Gesellschaft weitere Möglichkeiten der Kapitalmärkte, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren. So wurde im Geschäftsjahr 2007 verstärkt in höherverzinsliche Unternehmensanleihen aus dem Europäischen Wirtschaftsraum investiert und der Anteil an Aktien einschließlich Beteiligungen und Private-Equity-Beteiligungen von 8,4% im Jahr 2006 auf 8,5% erhöht. Nach dem starken Zinsanstieg im Juni 2007 auf über 4,5% hat die AXA Krankenversicherung durch langfristige Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere die Duration – das ist die Kenngröße für die mittlere Zinsbindung unseres Portfolios – weiter erhöht, um langfristig hohe Zinserträge zu sichern.

Der Bestand an Kapitalanlagen vergrößerte sich bei unserer Gesellschaft im Jahr 2007 um 12,9% auf 3,4 Mrd. Euro.

BUCHWERTE DER KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	2007	2006
Grundbesitz	1,7	3,3
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	19,3	15,7
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.295,0	1.121,8
Festverzinsliche Wertpapiere	647,1	487,4
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	1.373,1	1.312,6
Andere Kapitalanlagen	36,2	37,2
Einlagen bei Kreditinstituten	17,2	24,0
Summe	3.389,6	3.002,0

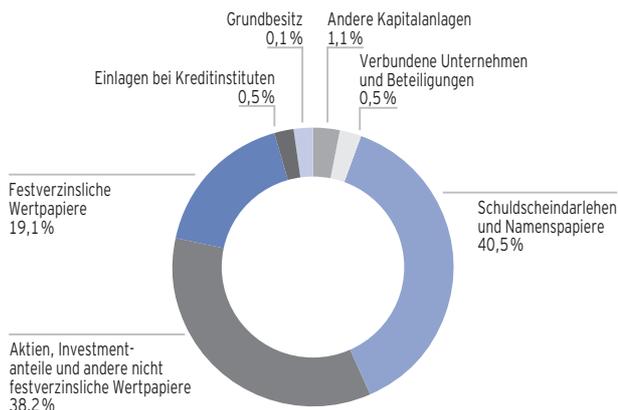
ZEITWERTE DER KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	2007	2006
Grundbesitz	2,4	4,0
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	19,7	15,8
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.247,5	1.170,3
Festverzinsliche Wertpapiere	614,0	481,4
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	1.357,9	1.352,1
Andere Kapitalanlagen	36,3	38,9
Einlagen bei Kreditinstituten	17,2	24,0
Summe	3.295,0	3.086,5

Das Neuanlagevolumen innerhalb unseres Kapitalanlagebestandes betrug 2007 insgesamt 913,2 Mio. Euro (2006: 391,2 Mio. Euro) und lag damit deutlich höher als im Vorjahr. Mit 872,7 Mio. Euro oder 95,6% bildeten die Rentenpapiere erneut den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Einschließlich der Investmentanteile, die in festverzinslichen Wertpapieren investiert sind, betrug der Bestand an Rentenpapieren 3,1 Mrd. Euro oder 91,5% der gesamten Kapitalanlagen. Während festverzinsliche Wertpapiere sowohl direkt als auch indirekt im Bestand enthalten sind, hält die AXA Krankenversicherung Aktien nur indirekt über Spezialfonds. Insgesamt verringerte sich die reine Aktienquote auf Buchwertbasis von 6,5% auf 6,4%. Gemessen an den Marktwerten nahm diese Quote von 8,3% auf 7,8% ab.

Kapitalanlagen: Anteile nach Buchwerten 2007

Gesamt: 3.389,6 Mio. Euro



ZU- UND ABGÄNGE DER KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	Zugänge	Abgänge	Saldo
Grundbesitz	0,0	1,4	-1,4
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	5,9	2,4	3,5
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	196,0	9,2	186,8
Festverzinsliche Wertpapiere	382,8	223,0	159,8
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	328,5	267,8	60,7
Andere Kapitalanlagen	0,0	0,0	0,0
Einlagen bei Kreditinstituten	0,0	6,8	-6,8
Summe	913,2	510,6	402,6

Wert der Kapitalanlagen um 6,8% gestiegen

Der Marktwert unserer Kapitalanlagen erhöhte sich 2007 hauptsächlich durch den Zuwachs des Portfolios um 208,5 Mio. Euro oder 6,8% auf 3,3 Mrd. Euro. Gleichzeitig verringerten sich zum 31. Dezember 2007 die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert aufgrund der Entwicklung an den Rentenmärkten auf -94,6 Mio. Euro (2006: +84,5 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung von gezahlten Aufgeldern und Disagien bei zu Nennwerten bilanzierten Kapitalanlagen ergibt sich eine Bewertungsreserve von -97,7 Mio. Euro (2006: +80,7 Mio. Euro). Dabei betragen die Bewertungsreserven auf die Substanzwerte (Aktien, Beteiligungen und Grundstücke) +42,8 Mio. Euro (2006: +62,5 Mio. Euro). Die Rendite des Bestandes an festverzinslichen Titeln lag zum Bewertungsstichtag unter der Marktrendite, so dass bei dieser Position eine Bewertungsreserve von -137,4 Mio. Euro (2006: +22,0 Mio. Euro) ausgewiesen wird.

Kapitalanlageergebnis: deutlich gestiegene laufende Erträge

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 142,5 Mio. Euro (2006: 124,8 Mio. Euro) und steigerte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 14,2%. Dabei nahmen die laufenden Erträge um 32,4% auf 168,1 Mio. Euro (2006: 127,0 Mio. Euro) zu. Dem standen laufende Aufwendungen in Höhe von 2,1 Mio. Euro (2006: 2,6 Mio. Euro) gegenüber.

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen konnten mit 5,6 Mio. Euro (2006: 2,9 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt werden. Diese Gewinne hat unsere Gesellschaft hauptsächlich aus dem Verkauf von Aktienfondsanteilen erzielt. Den Abgangsgewinnen standen Abgangsverluste in Höhe von 14,4 Mio. Euro (2006: 0,2 Mio. Euro) gegenüber. Entsprechend der Anlagestrategie des AXA Konzerns wurden im Juni im Bestand befindliche festverzinsliche Wertpapiere veräußert, um in langfristige Papiere mit einer höheren Verzinsung zu investieren. Somit wurden hohe laufende Erträge für die Folgejahre gesichert.

Im Berichtsjahr haben wir außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 14,8 Mio. Euro (2006: 1,5 Mio. Euro) vorgenommen. Hiervon ist der größte Anteil (9,2 Mio. Euro) auf die Entwicklung an den Kapitalmärkten infolge der Immobilienkrise in den USA zurückzuführen. Außerdem wurden Anteile an Rentenfonds um 4,6 Mio. Euro im Wert gemindert, da in diesen Fonds Verluste realisiert wurden. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich mit 0,1 Mio. Euro auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Die Nettorendite der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – erhöhte sich im Berichtsjahr auf 4,5% (2006: 4,4%).

Leichter Anstieg der Verwaltungskostenquote

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen durch höhere Abschluss- und Verwaltungskosten um 6,9% auf 131,8 Mio. Euro. Dies ist vor allem auf höhere IT-Kosten zurückzuführen, durch die auch die Verwaltungskostenquote um 0,1 Prozentpunkte auf 3,9% stieg. Die Abschlusskostenquote blieb mit 9,5% unverändert.

Weiter hohe Leistungen für unsere Kunden

Die Leistungen für unsere Kunden nahmen im Berichtsjahr einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle um 8,0% auf 520,4 Mio. Euro zu. Besonders bei Arzneimitteln und ambulanten Behandlungen waren die Leistungsauszahlungen höher als im Vorjahr, so dass diese um insgesamt 9,3% anstiegen. Ebenfalls gestiegen sind die Schadenregulierungsaufwendungen (+4,1%). Dagegen konnte die Schadenrückstellung geringer dotiert werden, da die Arbeitsrückstände durch eine deutlich schnellere Leistungsbearbeitung niedriger waren als im Vorjahr.

Der Deckungsrückstellung haben wir 360,3 Mio. Euro zugeführt; das sind 36,1 Mio. Euro oder 11,1% mehr als im Vorjahr. Dadurch erhöhte sich der Bestand der Deckungsrückstellung von 2,5 Mrd. Euro auf 2,9 Mrd. Euro.

Die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbandes der privaten Krankenversicherung – lag mit 75,7% um 0,2 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Der Rückgang ergab sich aus einem bezogen auf die Beiträge unterproportionalen Anstieg der Aufwendungen für die Alterungsrückstellung.

Durch die niedrigere Schadenquote verbesserte sich die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote. Diese stellt den Anteil der Beitragseinnahmen dar, der nach Abzug von Leistungen und Kosten für unsere Kunden übrigbleibt. Im Berichtsjahr erhöhte sich die Quote um 0,2 Prozentpunkte auf 11,0%.

Vom 2007 erzielten Rohüberschuss nach Steuern haben wir 83,7% (2006: 85,0%) unseren Versicherten gutgeschrieben. Darüber hinaus dient der Überschuss der Ausschüttung an die Aktionäre sowie der Stärkung des Eigenkapitals.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr haben wir erhebliche Mittel für die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) aufgewendet. Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung haben wir 67,1 Mio. Euro (2006: 77,3 Mio. Euro) zugeführt. Gleichzeitig haben wir dieser Position zur Milderung von Beitragserhöhungen 27,0 Mio. Euro entnommen. An Kunden, die keine Leistungen in Anspruch genommen haben, schütteten wir im Berichtsjahr insgesamt 45,0 Mio. Euro (2006: 46,6 Mio. Euro) aus.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ohne Pflegeversicherung haben wir im Berichtsjahr mit 5,1 Mio. Euro dotiert. Gleichzeitig haben wir dieser Bilanzposition 2,9 Mio. Euro entnommen, um

die Beitragsanpassung für die über 65-jährigen Versicherten zusätzlich zu mildern. Außerdem wurde der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der überwiegende Teil des von uns in der Pflegepflichtversicherung erwirtschafteten Überschusses zugeführt. Insgesamt betrug die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung 21,8 Mio. Euro; das sind 3,2 Mio. Euro mehr als 2006.

Die Zuführungsquote zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug bezogen auf die Beiträge 8,5%. Die RfB-Quote verringerte sich geringfügig um 0,2 Prozentpunkte auf 24,3%, da wir dieser Position zum Jahresanfang mehr Mittel als im Vorjahr entnommen haben, um notwendige Beitragsanpassungen abzufedern.

VERWENDUNG DES ROHÜBERSCHUSSES

in Mio. Euro	2007	2006
Rohüberschuss nach Steuern	118,8	122,3
Einstellung in die RfB	83,8	91,5
Direktgutschrift	15,6	12,5
Jahresüberschuss	19,4	18,3
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	3,0	1,0
Bilanzgewinn	16,4	17,3

Jahresüberschuss von 19,4 Mio. Euro

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug im Berichtsjahr 118,8 Mio. Euro (2006: 122,3 Mio. Euro). Der Rückgang ist vornehmlich auf gestiegene Leistungsauszahlungen im Laufe des Geschäftsjahres zurückzuführen.

Nachdem wir 83,7% des Rohüberschusses unseren Kunden gutgeschrieben haben, verbleibt für das Geschäftsjahr 2007 ein Jahresüberschuss von 19,4 Mio. Euro (2006: 18,3 Mio. Euro).

Eigenkapital steigt auf 64,4 Mio. Euro

Zum Ende des Geschäftsjahres 2007 belief sich das Eigenkapital unserer Gesellschaft auf 64,4 Mio. Euro (2006: 62,3 Mio. Euro). Es hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 Mio. Euro erhöht, da aus dem höheren Jahresüberschuss die Gewinnrücklagen gestärkt wurden.

ZUSAMMENSETZUNG DES EIGENKAPITALS

in Mio. Euro	2007	2006
Gezeichnetes Kapital	14,8	14,8
Kapitalrücklage	23,8	23,8
Gewinnrücklagen	9,4	6,4
Bilanzgewinn	16,4	17,3
Eigenkapital	64,4	62,3

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Wie vom Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) gefordert, verfügen wir über ein Risikomanagementsystem, „damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden.“ Dem Deutschen Rechnungslegungs Standard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) entsprechend stellt sich unsere Risikosituation wie folgt dar:

Versicherungstechnische Risiken

Den versicherungstechnischen Risiken wird in der Krankenversicherung im Wesentlichen durch die mit den Versicherungsnehmern vereinbarte Beitragsüberprüfung Rechnung getragen, wodurch zumindest jährlich eine Gegenüberstellung des kalkulierten mit dem in die Zukunft projizierten Schadenbedarf zu erfolgen hat. Insofern ist bei Erkennen eines versicherungstechnischen Risikos eine frühzeitige Handlungsmöglichkeit gegeben. Verläuft der Schadenbedarf außerhalb eines engen Korridors, müssen die Beiträge aller versicherten Personen angepasst werden. Die Bewertung von neuen Risiken erfolgt mit einem Expertensystem, so dass sichergestellt ist, dass ein dem übernommenen Risiko angemessenes Beitragsniveau erzielt wird.

Biometrische Risiken: Die Sterbetafeln werden jährlich von der Deutschen Aktuarvereinigung auf ausreichende Sicherheit überprüft. Soweit sich ein Aktualisierungsbedarf ergibt, verwenden wir die neuen Werte unverzüglich bei der Kalkulation. Als Berechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung dienen - Restkreditversicherungen ausgenommen - die Sterbetafeln PKV 2001, PKV 2004, PKV 2005 und PKV 2007. Die Deckungsrückstellung wurde entsprechend den Vorschriften in den Technischen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Diese wurden für alle Tarife von einem unabhängigen Treuhänder geprüft und haben der Aufsichtsbehörde vorgelegen.

Stornorisiko: Die angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren sowohl auf eigenen als auch auf Verbandserfahrungen und sind aktuariell ausreichend vorsichtig bemessen.

Zinsgarantierisiko: Der Rechnungszins beträgt 3,5%. Das Zinsgarantierisiko wird bei einer aktuellen Nettoverzinsung von 4,5% als gering angesehen. Die Angemessenheit des verwendeten Rechnungszinses wird mit Hilfe des aktuariellen Rechnungszinses (AUZ) beurteilt. Hierbei wird die unternehmensindividuelle Zinserwartung nach einem brancheneinheitlichen Verfahren prognostiziert, welches zwischen der Deutschen Aktuarvereinigung und der Aufsichtsbehörde abgestimmt wurde.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Der Forderungsbestand betrug zum Bilanzstichtag 15,2 Mio. Euro. Davon entfielen 6,1 Mio. Euro auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 4,9 Mio. Euro vermindert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Zum Erhalt bzw. Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen weiterhin aktiv gesteuert und an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst. Der Rückgang der Reserven auf per Saldo -95 Mio. Euro resultiert aus einer Verringerung der Marktwerte im Rentenbereich. Hauptursachen hierfür sind der Zinsanstieg sowie eine Ausweitung der Risikoaufschläge im Bereich Unternehmensanleihen und Kreditprodukte. Die übrigen Kapitalanlagen weisen positive stille Reserven auf.

Die AXA Krankenversicherung hält über einen Spezialfonds ein Exposure im Marktwert von 68 Mio. Euro in US-RMBS (Residential Mortgage Backed Securities), die mit Krediten aus dem sogenannten „Subprime-Segment“ besichert sind. Dies entspricht etwa 2% der gesamten Kapitalanlagen der Gesellschaft. 85% des Exposures waren am Geschäftsjahresende trotz der Kreditkrise weiterhin mit AAA geratet, 13% mit AA, 2% mit A. Die fortgeführten Anschaffungskosten des Exposures betragen 89 Mio. Euro. Aufgrund der mit den hohen Ratings verbundenen Sicherungsmechanismen wurde die stille Last von 21 Mio. Euro zum Jahresende als nicht nachhaltig bewertet.

Die einzelnen Risiken sind wie folgt definiert:

Marktrisiken: Die Finanzmärkte bestimmen mittel- oder unmittelbar die Preise von Kapitalanlagen. Um ein mögliches Risikoszenario zu ermitteln, wird ein Preisverfall von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen simuliert. An dieser Stelle werden Marktwertschwankungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungs- und Kursicherungen gleichermaßen dargestellt, um die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen zu verdeutlichen.

Das zum Jahresende 2007 nicht realisierte Ergebnis von -95 Mio. Euro würde sich um die nachfolgend angegebenen Werte verändern, wenn sich die Preise von Aktien, Renten und Währungen im dort angeführten Ausmaß nach oben oder unten bewegen.

Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertversicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Bonitätsrisiken: Das Bonitätsrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten. Die Einstufung der Bonität erfolgt entweder mit Hilfe von externen Agenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft. Auch für die Vergabe von Krediten gelten strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Kreditrisiken werden breit gestreut; das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Liquiditätsrisiken: Dem Risiko unzureichender Liquidität wirken wir durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme entgegen. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf Fungibilität der einzelnen Anlage geachtet, damit wir den Verpflichtungen nachkommen können, die wir unseren Versicherungskunden gegenüber eingegangen sind. Außerdem wird die Liquidität unserer Gesellschaft durch das Liquiditätshilfeabkommen innerhalb des AXA Konzerns sichergestellt.

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 35 %	+91 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+52 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+26 Mio. Euro
Sinken um 10 %	- 26 Mio. Euro
Sinken um 20 %	- 52 Mio. Euro
Sinken um 35 %	- 91 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarktes	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	-453 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	-227 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+227 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+453 Mio. Euro

Währungsveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 10 %	+7 Mio. Euro
Anstieg um 5 %	+3 Mio. Euro
Sinken um 5 %	- 3 Mio. Euro
Sinken um 10 %	- 6 Mio. Euro

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Das Asset Liability Management (ALM)-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limits und Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Um die Auswirkungen alternativer Szenarien erkennen zu können, werden Sensitivitäts- und Risikoanalysen auf der Basis von Wahrscheinlichkeitsrechnungen durchgeführt. Mit Hilfe der Aktiv-Passiv-Steuerung (ALM) wird die Interaktion zwischen der Mittelherkunft und Mittelverwendung berücksichtigt und abgestimmt. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden genau eingehalten.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das in dem Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nur begrenzt verfolgt.

Die mit den derivativen Finanzinstrumenten verbundenen Gefahren werden in stochastischen Modellen (Monte Carlo-Simulationen) berücksichtigt und simuliert. Die Entscheidung über den Einsatz der Instrumente (Optionen, Zins- und Währungsswaps usw.) wird nach eingehenden Analysen alternativer Strategien und Sensitivitätsberechnungen sowie nach der Bonitätsprüfung der Anbieter gefällt.

Das Risikocontrolling überprüft und berichtet regelmäßig die Derivatepositionen und kontrolliert das Einhalten der vorgegebenen Grenzniveaus.

Operationale Risiken

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von der AXA Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch das Konzern-Projektmanagement.

Operationale Risiken, die aus dem Integrationsprozess von AXA und DBV-Winterthur entstehen könnten, wurden erfasst und evaluiert. Es wurden Gegensteuerungsmaßnahmen erarbeitet, so dass das Risiko insgesamt als gering zu werten ist. Die Risiken werden regelmäßig überprüft, so dass auch für neue Risiken entsprechende Maßnahmen formuliert wurden.

Die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) trat zum 1. Januar 2008 mit Wirkung für das Neugeschäft in Kraft. Im Jahr 2008 steht noch die Umsetzung der Vorgaben aus der VVG-Informationspflichtenverordnung (VVG-InfoV) an, für welche eine Übergangsfrist bis zum 30. Juni 2008 besteht. Außerdem müssen die Maßnahmen für die Anpassung des Bestandsgeschäftes an das neue VVG bis zum 1. Januar 2009 umgesetzt werden. Eine detaillierte Projektplanung sowie laufende Priorisierungsentscheidungen ermöglichen den erfolgreichen Abschluss der notwendigen System- und Prozessanpassungen.

Gesundheitsreform

Die jüngste Gesundheitsreform (Wettbewerbsstärkungsgesetz) birgt für die private Krankenversicherung weiterhin Risiken. Der Basistarif wird durch die versicherungsfremden Elemente Kontrahierungszwang, Verbot von Risikozuschlägen und Höchstbeiträge von den PKV-Kunden der anderen Tarife subventioniert werden müssen. Das Ausmaß der dafür zusätzlich erforderlichen Beitragsanpassung ist derzeit nicht solide vorhersehbar. Daher kann auch noch nicht die Auswirkung auf die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der gesetzlichen Krankenversicherung eingeschätzt werden.

Die neue Vorschrift, nach der die Versicherungspflicht für Angestellte erst endet, wenn die Versicherungspflichtgrenze für mindestens drei zusammenhängende Jahre überschritten wird, führt mindestens bis 2009 zu einer Einschränkung des Neukundenpotenzials im Segment der Angestellten.

Im ersten Halbjahr 2009 haben vollversicherte PKV-Kunden im Bestand das Recht, bei einem Wechsel zu einem anderen PKV-Unternehmen den auf den Basistarif entfallenden Teil ihrer Alterungsrückstellung zum neuen Versicherer mitzunehmen. Welche Auswirkungen dies auf die Beitragshöhe im Gesamtbestand hat, ist derzeit noch offen. Ab dem 1. Januar 2009 geschlossene PKV-Vollversicherungsverträge beinhalten unbefristet ein solches Wechselrecht. Dies dürfte branchenweit zu einer leichten Erhöhung der Neugeschäftsbeiträge führen.

Nichtversicherte, die dem PKV-System zuzuordnen sind, können schon seit dem 1. Juli 2007 in den bisherigen Standardtarif wechseln. Die auch hier geltenden versicherungsfremden Elemente (Kontrahierungszwang, Verbot von Risikozuschlägen und Höchstbeiträge) erzeugen Subventionsbedarf, zumal die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass überwiegend Personen mit vorhandenen Erkrankungen auf diese Weise in das PKV-System zurückkehren. Hier wie im Basistarif werden die nicht gedeckten Kosten auf alle PKV-Unternehmen verteilt. Ende 2008 wird dieser Standardtarif in den Basistarif überführt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die mit einer nennenswerten Wahrscheinlichkeit den Fortbestand der AXA Krankenversicherung gefährden. Die vorhandenen Eigenmittel von 61,4 Mio. Euro übersteigen die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 7,4 Mio. Euro. In den Eigenmitteln ist eine nachrangige Verbindlichkeit von 20,0 Mio. Euro gegenüber der AXA Konzern AG enthalten. Ein in der Zukunft möglicherweise auszuweisender Fehlbetrag würde von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrages ausgeglichen werden.

Sonstige Angaben

651 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gesellschaft erhöhte sich geringfügig von 647 Personen Ende 2006 auf 651 Personen am Ende des Berichtsjahres.

Besitzverhältnisse

Am gezeichneten Kapital unserer Gesellschaft sind beteiligt:

- die AXA Konzern AG, Köln, mit 64,3 %
und
- die AXA Lebensversicherung AG, Köln, mit 35,7 %.

Die AXA Konzern AG ist unmittelbar bzw. mittelbar über die AXA Lebensversicherung AG mit 100% an unserer Gesellschaft beteiligt. Zwischen der AXA Konzern AG und unserer Gesellschaft besteht ein Konzernverhältnis im Sinne von § 18 Abs. 1 des Aktiengesetzes.

Zusammenarbeit im Konzern

Ein Teil der Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft wird im Rahmen von Dienstleistungsverträgen durch Gesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt:

- die Bereiche Vertriebssteuerung der Exklusivvertriebsorganisation, Betriebsorganisation, Controlling, EDV-Anwendungsentwicklung, Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, Rechnungswesen, Recht und Steuern, die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet- und internetbasierten Dienstleistungen durch die AXA Service AG, Köln;
- die Betreuung von SAP-basierten Anwendungsprogrammen über die AXA Service AG durch die AXA Group Solutions S.A., Zweigniederlassung Köln;
- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für börsennotierte Kapitalanlagen über die AXA Konzern AG durch die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, sowie die Immobilienverwaltung durch die AXA Real Estate Managers Deutschland GmbH, Köln;

- die Bereiche Konzernkommunikation, Konzernentwicklung und Revision durch die AXA Konzern AG, Köln;
- die Rechenzentrums- und Kommunikationsdienstleistungen (PC, Server, Telekommunikation) über die AXA Service AG durch die AXA Technology Services Germany GmbH, Köln;
- die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung über die AXA Service AG durch die AXA Logistic Services GmbH, Köln;
- der spartenübergreifende telefonische 24-Stunden-Kundenservice über die AXA Service AG durch die AXA Customer Care GmbH, Köln.

Die AXA Versicherung AG, die AXA Lebensversicherung AG, die AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH und die Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG stellen uns ihre Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört folgenden Verbänden und Vereinen an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Köln
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2007 sind bei der AXA Krankenversicherung AG keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Im Rahmen des Betriebsübergangs sind mit Wirkung zum 1. Januar 2008 die Arbeitsverhältnisse unserer Gesell-

schaft auf die AXA Service AG übertragen worden. Die AXA Service AG übernimmt alle sich aus den Arbeitsverhältnissen ergebenden Rechte und Pflichten. Die Verpflichtungen für die Altersversorgung der bereits ausgeschiedenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bleiben in unserer Gesellschaft bestehen.

Ausblick und Chancen: Hoffnungen ruhen auf den Segmenten Beamte und Selbstständige

In der im Februar 2007 verabschiedeten Gesundheitsreform sehen wir trotz aller Kritik und auch juristischer Maßnahmen weiterhin auch Chancen, die wir in den kommenden Jahren nutzen werden. Unsere in der Vergangenheit mehrfach bewiesene Innovations- und Vertriebskraft, die attraktiven Produkte und die hohe Servicequalität werden uns helfen, unter den neuen Wettbewerbsbedingungen zu bestehen.

Im Geschäftsjahr 2006 erwarb die AXA Gruppe die Winterthur Versicherungen mit Hauptsitz in der Schweiz. Im Rahmen dieser Akquisition werden deren deutsche Tochterunternehmen DBV-Winterthur Versicherungen in den deutschen AXA Konzern integriert. So ist bereits für das laufende Geschäftsjahr die rechtliche Fusion der Krankenversicherungsgesellschaften von AXA und DBV-Winterthur geplant. Erhalten bleibt die Marke DBV. Unter dieser Marke soll in Zukunft das Spezialgeschäft für den öffentlichen Dienst betrieben werden. Die neue Stärke, die wir gemeinsam mit der DBV-Winterthur Krankenver-

sicherung im deutschen Markt zum Beispiel im Beihilfegeschäft erreichen, wird es uns ermöglichen, unseren Marktanteil insbesondere bei Vollversicherungen auszubauen.

2008 wird es voraussichtlich zu einer konjunkturellen Abkühlung, aber nicht zu einer Rezession kommen. Somit bleiben Selbstständige und insbesondere Existenzgründer eine interessante Zielgruppe, denen der Gesetzgeber den Weg in die PKV wohl dauerhaft offenlässt. Außerdem wird sich die Belebung auf dem Arbeitsmarkt wahrscheinlich fortsetzen. Die dadurch wachsende Kaufkraft und Konsumfreude schaffen gute Rahmenbedingungen auch für den Verkauf von Zusatzversicherungen.

Die Zinssätze werden, wenn überhaupt, nur moderat anziehen, da den wachsenden Inflationsrisiken Konjunkturrisiken gegenüberstehen. Bei einem Anhalten der internationalen Kreditkrise ist ein eventueller Abschreibungsbedarf nicht auszuschließen. Im Aktienbereich erwarten

wir angesichts günstiger Bewertungen langfristig steigende Kurse; kurzfristig ist mit einer volatilen Entwicklung zu rechnen.

Unsere schon früh eingeführten Steuerungsinstrumente, die dem Kunden als Patienten Unterstützung bieten und zur Beitragsstabilität beitragen, finden weiterhin bei unseren Kunden großen Anklang. Beispielhaft erwähnt seien hier das Hausarztprinzip und unsere Chroniker-Programme im Rahmen des Aktiven Gesundheits-Service. Auch die weiteren Maßnahmen im Rahmen des Aktiven Gesundheits-Service mit dem Ziel, eine höhere Beitragsstabilität zu erreichen, werden wir in gewohnt enger Abstimmung mit unseren Kunden und Vertriebspartnern sowie der Ärzteschaft konsequent fortführen.

Unsere Produkte sind weiterhin erfolgreich. Da außerdem unsere Beitragsanpassung zum 1. Januar 2008 wie

schon im Vorjahr moderat blieb, erwarten wir auch für das laufende Jahr ein gutes Neugeschäft und weiteres Beitragswachstum.

Vor dem Hintergrund unserer strategischen Maßnahmen im Versicherungsgeschäft und davon ausgehend, dass sich die Rahmenbedingungen an den Kapitalmärkten nach den Turbulenzen zu Jahresbeginn nicht weiter verschlechtern, erwarten wir auch für 2008 einen hohen Rohüberschuss.

Köln, den 12. Februar 2008

Der Vorstand

GEWINNVERWENDUNGS- VORSCHLAG

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2007 beträgt 19.356.000 Euro. Nach der Einstellung von 3.000.000 Euro in die anderen Gewinnrücklagen beläuft sich der Bilanzgewinn auf 16.356.000 Euro. Der Hauptversammlung schlagen wir vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Dividende von 2,82 Euro
je Stückaktie auf das voll
eingezahlte Grundkapital
von 14,8 Mio. Euro

16.356.000 Euro

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2007 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstandes, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, sind in den Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit dem Vorstand zusätzlich in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Er billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an.

Im Aufsichtsrat der Gesellschaft hat es durch den Betriebsübergang sämtlicher Mitarbeiter auf die AXA Service AG zum 31. Dezember 2007 Veränderungen gegeben. Die beiden Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, Herr Gert Schröder und Herr Erich Teister, sind zum 31. Dezember 2007 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden, da sie nach dem Betriebsübergang nicht mehr Mitarbeiter der Gesellschaft sind. Die erforderlichen Neuwahlen des Aufsichtsrates werden im Anschluss an das vom Vorstand eingeleitete aktienrechtliche Statusverfahren durchgeführt werden. Der Aufsichtsrat dankt beiden Herren für ihre langjährige engagierte Tätigkeit.

Ferner hat der Aufsichtsrat dem Wunsch von Herrn Noel Richardson entsprochen, sein Vorstandsmandat zum 31. August 2007 niederzulegen, um eine neue Aufgabe innerhalb der AXA Gruppe zu übernehmen. Mit Beschluss vom 24. September 2007 hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Patrick Dahmen zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft bestellt. Diese Bestellung stand unter der aufschiebenden Bedingung der Unbedenklichkeitserklärung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Diese Erklärung ist am 3. Dezember 2007 eingegangen, so dass Herr Dr. Dahmen seit diesem Tage stellvertretendes Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft ist. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Richardson für seinen erfolgreichen Einsatz für die Gesellschaft.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Außen- und Innendienstes sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2007 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 3. März 2008

Für den Aufsichtsrat

Dr. Frank Keuper
Vorsitzender

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz zum 31. Dezember 2007	24
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007	28
Anhang	30
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	30
Angaben zur Bilanz	34
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	42
Sonstige Angaben	45

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz zum 31. Dezember 2007

AKTIVA in Tsd. Euro	2007		2006	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige		21		208
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		1.707		3.319
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	439		1.118	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	-		1.646	
3. Beteiligungen	<u>18.881</u>	19.320	<u>12.964</u>	15.728
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.294.937		1.121.815	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	647.102		487.421	
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	888.497		653.844	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	473.653		642.514	
c) übrige Ausleihungen	<u>10.985</u>	1.373.135	16.148	
4. Einlagen bei Kreditinstituten		17.200	24.000	
5. Andere Kapitalanlagen		<u>36.223</u>	<u>37.223</u>	2.982.965
		3.368.597		3.002.012
		3.389.624		
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an				
1. Versicherungsnehmer	10.285		10.688	
2. Versicherungsvermittler	<u>-</u>	10.285	<u>-</u>	10.688
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		442		708
III. Sonstige Forderungen		<u>11.780</u>		<u>5.677</u>
davon an verbundene Unternehmen				
2.446 Tsd. Euro (2006: 1.055 Tsd. Euro)				
		22.507		17.073
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		19		27
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		<u>5.805</u>		<u>7.600</u>
		5.824		7.627
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		47.655		41.397
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>3.082</u>		<u>3.848</u>
		50.737		45.245
F. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB		6.587		621
		3.475.300		3.072.786

PASSIVA

in Tsd. Euro

	2007			2006	
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital			14.828		14.828
II. Kapitalrücklage			23.760		23.760
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage		153			153
2. andere Gewinnrücklagen					
- Vortrag zum 1.1.	6.279			5.279	
- Entnahme	-			-	
- Einstellung aus dem Jahresüberschuss	<u>3.000</u>	<u>9.279</u>	9.432	<u>1.000</u>	6.279
IV. Bilanzgewinn			<u>16.356</u>	<u>17.284</u>	<u>62.304</u>
			64.376		
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			20.000		20.000
C. Sonderposten mit Rücklageanteil			827		827
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		1.070		1.197	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>-</u>	1.070	<u>-</u>	1.197
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag	2.859.949			2.499.627	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>573</u>	2.859.376		<u>676</u>	2.498.951
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag	128.420			130.814	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>-</u>	128.420		<u>-</u>	130.814
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. erfolgsabhängige					
a) Bruttobetrag	176.715			181.684	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>-</u>	176.715		<u>-</u>	181.684
2. erfolgsunabhängige					
a) Bruttobetrag	77.632			58.641	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>-</u>	<u>77.632</u>	254.347	<u>-</u>	58.641
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag	10.698			10.601	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>-</u>	<u>10.698</u>		<u>-</u>	<u>10.601</u>
			3.253.911		2.881.888
E. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			16.552		14.149
II. Steuerrückstellungen			15.166		12.567
III. Sonstige Rückstellungen			<u>14.063</u>	<u>12.080</u>	<u>38.796</u>
			45.781		
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			573		676

in Tsd. Euro	2007		2006	
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	67.843		57.845	
2. Versicherungsvermittlern	-	67.843	-	57.845
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		53		42
III. Sonstige Verbindlichkeiten		21.922		10.380
davon gegenüber verbundenen Unternehmen				
20.279 Tsd. Euro (2006: 8.636 Tsd. Euro)				
davon aus Steuern 701 Tsd. Euro				
(2006: 553 Tsd. Euro)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit				
60 Tsd. Euro (2006: - Tsd. Euro)				
		89.818		68.267
H. Rechnungsabgrenzungsposten		14		28
		3.475.300		3.072.786

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D.II.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie der nach § 12 c VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Köln, den 6. Februar 2008

Der verantwortliche Aktuar:
Harald Schnell

Gemäß § 73 VAG wird hiermit bestätigt, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden sind.

Köln, den 6. Februar 2008

Der Treuhänder: Axel Schaefer

Köln, den 12. Februar 2008

Der Vorstand

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2007

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

in Tsd. Euro

	2007		2006	
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	987.606		929.379	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>791</u>	986.815	<u>1.072</u>	928.307
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*	127		21	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*	<u>-</u>	<u>127</u>	<u>-</u>	<u>21</u>
		986.942		928.328
2. Beiträge aus der Bruttoreückstellung für Beitragsrückerstattung		29.921		10.739
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		2.725		35
davon aus verbundenen Unternehmen				
1.973 Tsd. Euro (2006: 20 Tsd. Euro)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen				
87 Tsd. Euro (2006: 60 Tsd. Euro)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	476		698	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>164.872</u>	165.348	<u>126.232</u>	126.930
c) Erträge aus Zuschreibungen		88		56
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>5.657</u>		<u>2.863</u>
		173.818		129.884
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		181		194
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	523.501		482.660	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>776</u>	522.725	<u>633</u>	482.027
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-2.367		-413	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-</u>	<u>-2.367</u>	<u>-</u>	<u>-413</u>
		520.358		481.614
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	360.322		324.200	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>103</u>	360.425	<u>109</u>	324.309
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		<u>132</u>		<u>425</u>
		360.558		324.734
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		67.107		77.309
b) erfolgsunabhängige		<u>21.811</u>		<u>18.568</u>
		88.918		95.877
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	93.515		88.395	
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>38.435</u>	131.950	<u>35.168</u>	123.563
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>140</u>		<u>221</u>
		131.810		123.342
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		1.923		2.089
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		14.990		1.907
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		14.395		235
d) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		<u>-</u>		<u>827</u>
		31.308		5.058
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		2.969		2.552
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		54.941		35.968

* - = Erhöhung

NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG
 in Tsd. Euro

	2007	2006
Übertrag	54.941	35.968
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	10.187	9.921
2. Sonstige Aufwendungen	<u>26.760</u>	<u>12.539</u>
	-16.573	-2.618
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	38.368	33.350
4. Außerordentliche Erträge	60	-
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19.143	15.052
6. Sonstige Steuern	<u>-71</u>	<u>14</u>
	19.072	15.066
7. Jahresüberschuss	19.356	18.284
8. Einstellung in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in andere Gewinnrücklagen	<u>3.000</u>	<u>1.000</u>
	3.000	1.000
9. Bilanzgewinn	16.356	17.284

ANHANG

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** bestanden ausschließlich aus EDV-Software. Die Bewertung der erworbenen fertig gestellten Software erfolgte mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung, entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und mit den steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** haben wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** aktivierten wir zum Nennbetrag.

Die **Beteiligungen** haben wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341 b HGB. Diese Vorschriften besagen, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend ist. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, können zwei alternative Methoden wie folgt zur Anwendung kommen:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20% unter dem Buchwert.
- Der Durchschnittswert der täglichen Börsenkurse des Wertpapiers liegt in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10% unter dem Buchwert.

Wir bilanzierten wie im Vorjahr gemäß dem ersten Aufgreifkriterium. Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalten, wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten ausweisen, wurden anhand folgender Aufgreifkriterien auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft:

- wesentliche Bonitätsverschlechterung der Emittenten der Rentenpapiere und
- realisierte Nettoverluste im Fonds oder
- erwartete Zahlungsausfälle aus Rentenpapieren.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers haben wir angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers aufgrund von Währungskursänderungen zum Jahresende einen Werteverfall aufweist oder sich das Rating/die Bonität eines Emittenten wesentlich verschlechtert hat.

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung aufgrund von Währungskursänderungen oder Ratingverschlechterungen eines Emittenten nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen bilanzierten wir mit dem Nennbetrag gemäß § 341 c Abs. 1 HGB und, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagiobeträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit Nullkupon wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Zinsabgrenzung erfolgt auf Basis der Emissions- bzw. Erwerbsrendite.

Die **übrigen Ausleihungen** setzten wir mit den Nennbeträgen an.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten aktiviert.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen. Die Pauschalwertberichtigungen bildeten wir aufgrund in der Vergangenheit gewonnener Erfahrungen in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle. Die Pauschalwertberichtigung setzten wir aktivisch ab.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Ansatz für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde um die Abschreibungen für die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vermindert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Passiva

Als **Beitragsüberträge** wurden die über den 31. Dezember hinausreichenden Teile eines Einmalbeitrags nach einer besonderen Berechnungsmethode ermittelt. Die bereits verausgabten Kosten wurden gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde unter Beachtung der von einem unabhängigen Treuhänder geprüften und der Aufsichtsbehörde vorgelegten Technischen Berechnungsgrundlagen errechnet. Als Berechnungsgrundlagen dienten - Restkreditversicherungen ausgenommen - die Sterbetafeln PKV 2001, PKV 2004, PKV 2005 und PKV 2007 jeweils mit einem Rechnungszins von 3,5% und die dem einzelnen Risiko entsprechenden Schadentafeln, Schadenparameter und Grundkopfschäden. Versicherungen gleicher Berechnungsmerkmale wurden zu Gruppen zusammengefasst. Die Errechnung der Gruppenreserve erfolgte nach der prospektiven Methode.

Die negativen Reserven wurden gegen die positiven aufgerechnet. Die dargestellte Rechnungsmethode trifft auch für das in Rückdeckung gegebene Geschäft zu.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts** wurde anhand der Trendfortschreibung der Verhältnisse von Schadenleistungen im Geschäftsjahr und entsprechender Leistungen im Folgejahr der letzten Geschäftsjahre, bereinigt um die zum jeweiligen Stichtag vorhandenen bewerteten Arbeitsrückstände im Leistungsbereich, für die einzelnen Versicherungsarten ermittelt. Gemäß dem Berechnungsverfahren wurde auch für die geschätzten und bewerteten Arbeitsrückstände im Leistungsbereich des abgelaufenen Geschäftsjahres eine Rückstellung gebildet. Die gesamte Schadenrückstellung wurde um einen Sicherheitszuschlag verstärkt (Genehmigung der BaFin vom 8. Oktober 2004).

Bei der Ermittlung der Schadenrückstellung wurden Ansprüche aus Regressen abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war.

Die **Rückstellung für die Schadenregulierungsaufwendungen** wurde entsprechend den hierzu ergangenen steuerlichen Regelungen gebildet.

Die Zuführung der **Rückstellung für Beitragsrück-
erstattung** richtet sich nach der in § 12 c VAG (Überschussverordnung) erlassenen Rechtsverordnung. Der Verwendung dieser Mittel hat der unabhängige Treuhänder zugestimmt und sie erfolgte nach den vertraglichen Vereinbarungen.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** beinhalten die Rückstellung für weitere Verpflichtungen gegenüber dem Pflegepool gemäß SGB XI § 111 Abs. 1 für die private Pflegepflichtversicherung, die Rückstellung für vertragsgemäße Umwandlungsoptionen und die Stornorückstellung, die wir nach einem mit dem Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen (heute Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) festgelegten Berechnungsverfahren ermittelt haben.

Die **Bewertung der Pensionsrückstellung** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG. Als Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Für die handelsbilanzielle Bewertung wurde ein Rechnungszins in Höhe von 5,0% in Ansatz gebracht; als Pensionsalter wurde der Zeitpunkt der frühestmöglichen Inanspruchnahme der vorzeitigen Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung zugrunde gelegt. Im Hinblick auf den anstehenden Betriebsübergang per 1. Januar 2008 wurde für die aktiven Mitarbeiter auf der Grundlage der DBO, Zins 5,6%, ein zusätzlicher handelsbilanzieller Mehraufwand ermittelt.

Für schriftlich zugesagte **Jubiläumsleistungen** wurde eine Rückstellung gebildet, soweit die Anwartschaften hierfür nach dem 31. Dezember 1992 erworben wurden. Die Bewertung erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 5 (4) EStG in Verbindung mit § 52 (6) EStG unter Beachtung des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 29. Oktober 1993. Der nach steuerrechtlichen Vorschriften ermittelten Rückstellung wurden weitere Beträge nach handelsrechtlichen Grundsätzen zugeführt.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** erfolgte nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Alle **übrigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurde die Schadenrückstellung nach den Aufgaben des Zedenten bilanziert.

Zum 1. Januar 2007 ist ein Schweizer Vertrag erneuert worden. Im Rahmen der Abwicklung der bestehenden Verträge mit diesem Unternehmen haben wir die bisherige Schadenreserve um bekannte Spätschäden aus 2006 reduziert und die Reserve dem neuen Vertragsstand, basierend auf den Vergangenheitserfahrungen, angepasst. Die für diesen Schweizer Vertrag in den vergangenen Jahren gebildete Reserve zur Ermäßigung von Beitragssteigerungen und zur Vertriebsunterstützung haben wir im Rahmen der Vertragsabwicklung reduziert.

Aus abrechnungstechnischen Gründen wurde das konzernfremde Geschäft für das vierte Quartal geschätzt.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Auf fremde Währungen lautende Aktiv- und Passivposten wurden generell mit den Devisenmittelkursen zum Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Soweit erforderlich wurde dem Anschaffungskostenprinzip Rechnung getragen.

Auf fremde Währungen lautende Aufwendungen und Erträge in unserer Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit den Devisenmittelkursen zum Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Kursgewinne und Kursverluste innerhalb einer Währung wurden saldiert.

Erträge und Aufwendungen von Kapitalanlagen wurden mit dem jeweils aktuellen Devisenkurs umgerechnet.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 ff. der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen. Die Angaben erfolgten zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte für die **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden nach der Wertermittlungsrichtlinie (Teil des Bundesbaugesetzes, Stand der Richtlinie 11. Juni 1991) und der Wertermittlungsverordnung (vom 6. Dezember 1988) ermittelt.

Bei den **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurde die Summe aus anteiligem Eigenkapital und – soweit ermittelbar und erkennbar – anteiligen stillen Reserven auf Kapitalanlagen als Zeitwert angesetzt. Bei einer Beteiligung, die im abgelaufenen Jahr zugegangen ist, wurden die Anschaffungskosten als Zeitwert angesetzt.

Die **Zeitwerte für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden auf Basis der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise per 31. Dezember 2007 ermittelt (Stichtagsbewertung).

Für die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden die Börsenkurse per 31. Dezember 2007 angesetzt.

Die **Zeitwerte für sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2007) ermittelt.

Wegen des kurzfristigen Charakters der **Einlagen bei Kreditinstituten** entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung unserer Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA, Paris, verlegten wir einzelne Buchungsschlussstermine und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergeben sich dadurch keine Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

ANGABEN ZUR BILANZ

AKTIVA

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B.I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2007 in Tsd. Euro

	Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- änderungen
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Sonstige	208	-
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.319	-
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.118	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.646	-
3. Beteiligungen	12.964	-
4. Summe B.II.	15.728	-
B.III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.121.815	-13
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	487.421	-46
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	653.844	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	642.514	-
c) übrige Ausleihungen	16.148	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	24.000	-
5. Andere Kapitalanlagen	37.223	-
6. Summe B.III.	2.982.965	-59
Zwischensumme B.I. bis B.III.	3.002.012	-59
Insgesamt	3.002.220	-59

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Berichtsjahr
60	-	-	-	247	21
-	-	1.415	-	197	1.707
-	-	748	69	-	439
-	-	1.646	-	-	-
5.917	-	-	-	-	18.881
5.917	-	2.394	69	-	19.320
195.970	-	9.168	18	13.685	1.294.937
382.767	-	222.983	1	58	647.102
298.000	-	63.347	-	-	888.497
30.526	-	199.387	-	-	473.653
-	-	5.113	-	50	10.985
-	-	6.800	-	-	17.200
-	-	-	-	1.000	36.223
907.263	-	506.798	19	14.793	3.368.597
913.180	-	510.607	88	14.990	3.389.624
913.240	-	510.607	88	15.237	3.389.645

ZEITWERTE DER KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2007 gemäß § 54 RechVersV in Tsd. Euro

	Bilanzwerte
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.707
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	439
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0
3. Beteiligungen	18.881
4. Summe B.II.	19.320
B.III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.294.937
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	647.102
3. Sonstige Ausleihungen	1.373.135
4. Einlagen bei Kreditinstituten	17.200
5. Andere Kapitalanlagen	36.223
6. Summe B.III.	3.368.597
B. Summe der Kapitalanlagen	3.389.624
Unterschied zum Bilanzwert	
Agien und Disagien	3.068
Summe Kapitalanlagen inkl. Agien und Disagien	3.392.692
Unterschied zum Bilanzwert inkl. Agien und Disagien	

2007			2006			
Zeitwerte			Bilanzwerte	Zeitwerte		
zu Anschaffungs- kosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert	Summe		zu Anschaffungs- kosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert	Summe
2.431	0	2.431	3.319	4.006		4.006
642		642	1.118	1.118		1.118
0	0	0	1.646		1.641	1.641
19.056		19.056	12.964	13.008		13.008
19.698	0	19.698	15.728	14.126	1.641	15.767
1.247.534		1.247.534	1.121.815	1.170.282		1.170.282
613.939		613.939	487.421	481.424		481.424
11.738	1.346.144	1.357.882	1.312.506		1.352.080	1.352.080
	17.200	17.200	24.000		24.000	24.000
36.327		36.327	37.223	38.948		38.948
1.909.538	1.363.344	3.272.882	2.982.965	1.690.654	1.376.080	3.066.734
1.931.667	1.363.344	3.295.011	3.002.012	1.708.786	1.377.721	3.086.507
		-94.613				84.495
		0	3.820			0
1.931.667	1.363.344	3.295.011	3.005.832	1.708.786	1.377.721	3.086.507
		-97.681				80.675

B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Bei Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen bestanden am Ende des Geschäftsjahres keine Nachzahlungsverpflichtungen (2006: 2,1 Mio. Euro), bei Beteiligungen bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 1,6 Mio. Euro (2006: 7,4 Mio. Euro).

Die Pflichtangaben nach § 285 Nr. 11 HGB stehen bei den Sonstigen Angaben.

B.III. Sonstige Kapitalanlagen

Es bestanden Zahlungsverpflichtungen aus der Abnahme von Investmentanteilen in Höhe von 12,2 Mio. Euro und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 25,0 Mio. Euro.

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die AXA Krankenversicherung AG die Möglichkeit des § 341 b Abs. 2 HGB in Anspruch, Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zuzuordnen, da sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstands der AXA Krankenversicherung AG wie folgt getroffen worden:

1. Im Geschäftsjahr 2007 wurden Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 1.930,0 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2006: 1.595,3 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 56,9% (2006: 53,1%) an den gesamten Kapitalanlagen.
2. Grundlage für die Bestimmung
Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:
 - 2.1. Die AXA Krankenversicherung AG ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.
 - 2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die AXA Krankenversicherung AG die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
 - 2.3. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.

3. Voraussichtlich dauernde Wertminderung
Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, können zwei alternative Methoden wie folgt zur Anwendung kommen:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20% unter dem Buchwert.
- Der Durchschnittswert der täglichen Börsenkurse des Wertpapiers liegt in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10% unter dem Buchwert.

Wir prüften wie im Vorjahr gemäß dem ersten Aufgreifkriterium, wobei Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalten, als eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet wurden. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerordentliche Abschreibung auf Aktieninvestmentanteile.

Für Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten ausweisen, wurde eine dauerhafte Wertminderung angenommen bei:

- wesentlicher Bonitätsverschlechterung der Emittenten der Rentenpapiere und
- realisierten Netto-Verlusten im Fonds oder
- erwarteten Zahlungsausfällen aus Rentenpapieren.

Hieraus ergab sich die Notwendigkeit für außerordentliche Abschreibungen in Höhe von 12,5 Mio. Euro.

Die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden aufgrund von Währungskursänderungen in Höhe von 0,8 Mio. Euro abgeschrieben.

Für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir eine dauerhafte Wertminderung angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers aufgrund von Währungskursänderungen zum Jahresende einen Werteverfall aufweist oder sich das Rating/die Bonität eines Emittenten verschlechtert hat. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für außerordentliche Abschreibungen.

Zum 31. Dezember 2007 waren dem Anlagevermögen Kapitalanlagen zugeordnet, deren Zeitwert um 124,5 Mio. Euro unter dem Buchwert lag. Ausfallrisiken sind nicht erkennbar. Wir gehen von einer vollständigen Rückzahlung der entsprechenden Papiere aus.

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

in Tsd. Euro	2007	
	Bilanzwerte	Zeitwerte
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.288.228	1.240.434
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	641.735	608.572
Summe Wertpapiere	1.929.963	1.849.006
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		-80.957

C.III. Sonstige Forderungen

in Tsd. Euro	2007	2006
darin enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	2.446	1.055
Heimfallverpflichtung Bad Pyrmont	2.238	2.163
Sonstige Forderungen aus Kapitalanlagen	5.032	387
Forderungen an die Finanzbehörde	1.773	1.716

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten sonstige Rechnungsabgrenzung enthielt auf die Folgejahre entfallende Agiobeträge zu den sonstigen Ausleihungen in Höhe von 3.082 Tsd. Euro (2006: 3.848 Tsd. Euro).

F. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB

Die voraussichtliche Steuerentlastung resultiert aus dem zeitlich begrenzten Unterschiedsbetrag zwischen Handels- und Steuerbilanz aufgrund der niedrigeren steuerlich zulässigen Zuführung zur Pensionsrückstellung, aus Abschreibungen auf Rentenfonds, die mangels dauerhafter Wertminderung steuerlich nicht anerkannt sind und sich bei Veräußerung bzw. Endfälligkeit ausgleichen werden, sowie aus einem in 2007 thesaurierten, erst in Folgejahren handelsrechtlich zu erfassenden Ertrag aus einem Kapitalanlageprodukt.

PASSIVA

A. Eigenkapital

Das Grundkapital ist unverändert in 5.800.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt und beträgt 14.827.464,55 Euro.

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Die AXA Krankenversicherung AG hat im Geschäftsjahr 2005 ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 20 Mio. Euro bei der AXA Konzern AG aufgenommen, das sich in zwei Tranchen von jeweils 10 Mio. Euro aufteilt. Tranche A hat eine Laufzeit von 15 Jahren und Tranche B

eine unbefristete Laufzeit. Das Nachrangdarlehen - Tranche A und Tranche B - ist frühestens am 23. Dezember 2012 zurückzuzahlen. Das Darlehen dient der Stärkung unserer Eigenmittel.

C. Sonderposten mit Rücklageanteil

Die AXA Krankenversicherung AG hat aufgrund des Verkaufs eines Grundstückes in 2006 einen Gewinn in Höhe von 827 Tsd. Euro erzielt und dementsprechend einen Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 b EStG gebildet.

D.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro

	2007	2006
Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12 a VAG		
a) Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Vortrag zum 1.1.	181.684	160.461
Umgliederung per 1.1.	-105	-117
Verwendung - zur Verrechnung im Geschäftsjahr	26.996	9.415
- zur Barausschüttung im Geschäftsjahr	44.975	46.554
Zuweisung im Geschäftsjahr	67.107	77.309
Bestand zum 31.12.	176.715	181.684
b) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung poolrelevante RfB aus der PPV		
Vortrag zum 1.1.	46.180	31.907
Umgliederung per 1.1.	105	117
Zuweisung im Geschäftsjahr	16.670	14.156
Bestand zum 31.12.	62.955	46.180
c) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Betrag gemäß § 12 a (3) VAG		
Vortrag zum 1.1.	11.343	8.133
Verwendung - zur Verrechnung im Geschäftsjahr	2.925	1.155
Zuweisung im Geschäftsjahr	5.080	4.365
Bestand zum 31.12.	13.498	11.343
d) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Sonstiges		
Vortrag zum 1.1.	1.118	1.240
Verwendung - zur Verrechnung im Geschäftsjahr	0	169
Zuweisung im Geschäftsjahr	61	47
Bestand zum 31.12.	1.179	1.118
Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12 a VAG	15.557	12.485

Die Umgliederung beim Bestandsvortrag zum 1. Januar 2007 resultierte aus der endgültigen Abrechnung des Jahres 2006 für das Pflegepflichtversicherungsgeschäft.

Die Verwendung der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung aus der Pflegepflichtversicherung ist in Höhe von 32.024 Tsd. Euro gebunden zur Begrenzung der Beitragserhöhungen zum 1. Juli 2008.

E.III. Sonstige Rückstellungen

in Tsd. Euro	2007	2006
darin enthalten:		
Rückstellung für noch nicht in Anspruch genommenen Urlaub	472	552
Rückstellung für Tantiemen und Ertragsbeteiligungen	3.201	3.121
Rückstellung für Verwaltungskosten	4.320	2.615
Rückstellung für Jubiläumsgeldverpflichtungen	1.064	1.253
Rückstellung für Wettbewerbe und Provisionen	861	953
Rückstellung für Zinsen gemäß § 233 AO	1.683	1.262

G.III. Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd. Euro	2007	2006
darin enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	20.279	8.636
Verbindlichkeiten an die Finanzbehörde	701	553
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	60	-
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen	467	763
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	276	260

H. Rechnungsabgrenzungsposten

in Tsd. Euro	2007	2006
darin enthalten:		
auf Folgejahre entfallende Disagiobeträge aus sonstigen Ausleihungen	14	28

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd. Euro	2007	2006
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
- aus		
Einzelversicherungen	942.927	883.001
Gruppenversicherungen	43.816	41.759
Gesamt	986.743	924.760
- untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	978.910	915.066
Einmalbeiträgen	7.833	9.694
Gesamt	986.743	924.760
- aus*		
Krankheitskostenvollversicherungen	782.736	725.307
Krankentagegeldversicherungen	54.032	52.193
Krankenhaustagegeldversicherungen	14.777	15.344
Krankheitskostenteilversicherungen	44.713	45.237
Pflegepflichtversicherungen	70.479	65.581
- davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	7.678	5.265
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	10.397	9.272
Spezielle Ausschnittsversicherungen	10	10
Auslandsreiseversicherungen	9.599	11.816
Gesamt	986.743	924.760
Pauschalwertberichtigung	-160	147
	986.583	924.907
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft		
Gesamt	1.023	4.472
Gesamtes Versicherungsgeschäft	987.606	929.379

* in 2007 geänderte Zuordnung eines Versicherungstarifs; die Vorjahreszahl wurde entsprechend angepasst

In den Beiträgen enthalten sind Beitragszuschläge gemäß § 12 Abs. 4 a VAG und § 12 e VAG in Höhe von 51.037 Tsd. Euro (2006: 47.788 Tsd. Euro).

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von 23 Tsd. Euro (2006: -327 Tsd. Euro) zu Lasten des Rückversicherers setzte sich zusammen aus den Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den Veränderungen der Bruttodeckungsrückstellung.

Anzahl der versicherten natürlichen Personen

	2007	2006
gegen laufenden Beitrag		
Krankheitskostenvollversicherungen	264.318	255.534
Krankentagegeldversicherungen	130.904	127.532
Krankenhaustagegeldversicherungen	124.450	125.687
Krankheitskostenteilversicherungen	175.119	168.911
Pflegepflichtversicherungen	292.462	283.250
- davon GPV	28.491	28.287
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	49.312	44.833
Auslandsreiseversicherungen	903	1.090
Gesamt	548.680	535.154
gegen Einmalbeitrag		
Krankentagegeldversicherungen	2.693	1.320
Krankheitskostenteilversicherungen	112	111
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherungen	33	260
Spezielle Ausschnittsversicherung	1.000	1.025
Auslandsreiseversicherungen	530.988	503.938
Gesamt*	2.805	1.431

* in 2007 geänderte Zuordnung eines Versicherungstarifs; die Vorjahreszahl wurde entsprechend angepasst

I.2. Beiträge aus der Bruttoreückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro	2007	2006
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
- aus		
Einzelversicherungen	25.880	9.038
Gruppenversicherungen	1.116	377
Gesamt	26.996	9.415
- untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	26.996	9.415
Einmalbeiträgen	-	-
Gesamt	26.996	9.415
- aus		
Krankheitskostenvollversicherungen	26.942	8.525
Krankentagegeldversicherungen	54	553
Krankheitskostenteilversicherungen	-	337
Gesamt	26.996	9.415

II.2. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind 12.445 Tsd. Euro Kosten für die Integration der DBV-Winterthur Versicherungen enthalten.

II.5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasteten im Geschäftsjahr allein das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die Position enthält Gewerbesteuer in Höhe von 11.402 Tsd. Euro (2006: 7.440 Tsd. Euro).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

in Tsd. Euro	2007	2006
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	84.658	81.842
2. Löhne und Gehälter	32.476	32.549
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.390	5.695
4. Aufwendungen für Altersversorgung	3.365	2.570
Aufwendungen gesamt	125.889	122.656

SONSTIGE ANGABEN

Angaben nach § 285 Nr. 3 HGB

Nachzahlungsverpflichtungen bei verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie bei den sonstigen Kapitalanlagen sind in den Erläuterungen zu den entsprechenden Bilanzposten angegeben.

Gemäß §§ 124 ff. VAG ist unser Unternehmen - über die Mitgliedschaft im Verband der privaten Krankenversicherung e.V. - dem gesetzlichen Sicherungsfonds für Krankenversicherungsunternehmen angeschlossen. Im

Krisenfall ist das Unternehmen verpflichtet, diesem Sicherungsfonds die erforderlichen Mittel bis zur Höhe von maximal zwei Promille der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen zur Erfüllung seiner Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Angaben nach § 285 Nr. 7 HGB

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende) im Geschäftsjahr 2007:

	Gesamt	davon männlich	davon weiblich
Angestellte im Außendienst	56	47	9
Angestellte im Innendienst	575	194	381
Insgesamt	631	241	390

Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen 806 Tsd. Euro, die des Aufsichtsrates 177 Tsd. Euro.

Die Gesamtbezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 140 Tsd. Euro. Für diese Personengruppe sind zum 31. Dezember Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 1.717 Tsd. Euro passiviert worden.

Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB

Alle aktiven Beteiligungen unserer Gesellschaft liegen unter 20%.

Die zum 31. Dezember 2006 bestehende Beteiligung an DERPA Dr. Grell & Partner GmbH Assekuranzmakler, Köln, wurde gemäß Verschmelzungsvertrag vom 20. August 2007 rückwirkend zum 1. Januar 2007 mit der AXA Krankenversicherung AG verschmolzen. Hieraus resultiert ein außerordentlicher Ertrag im Geschäftsjahr in Höhe von 60 Tsd. Euro.

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

Zum Bilanzstichtag befand sich ein derivatives Finanzinstrument in Form eines derivativ strukturierten Produkts mit einem Buchwert von 10,0 Mio. Euro im Bestand. Der Marktwert dieser unter den Namensschuldverschreibungen ausgewiesenen Multi-Tranchen-Anleihe beträgt 10,6 Mio. Euro.

Aufsichtsrat

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Dr. Frank Keuper

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Manfred Zipperer

stellv. Vorsitzender

Ministerialdirektor a. D.

St. Augustin

Dr. Rainer Hess

Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses
von Ärzten, Zahnärzten, Krankenhäusern und
Krankenkassen
Siegburg

Gert Schröder* (bis 31. Dezember 2007)

Angestellter

Overath

Prof. Dr. J.-Matthias

Graf von der Schulenburg

Direktor des Institutes für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Erich Teister* (bis 31. Dezember 2007)

Angestellter

Weilerswist

Vorstand

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Gernot Schlösser

Vorsitzender

Unternehmensentwicklung, Exklusivvertrieb,
Direktvertrieb, Firmen-, Verbände- und Spezialgeschäft,
Rück- und Mitversicherung, interne Revision, Personal
und Verwaltung, Kapitalanlagen, Kundenbetreuung

Jörg Arnold

Heilberufevertrieb, Maklervertrieb

Dr. Patrick Dahmen (seit 3. Dezember 2007)

stellv. Mitglied

Planung/Bilanzierung/Reporting, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

Thomas Michels

Leistungsmanagement, IT-Steuerung,
interne Organisation, Betriebsorganisation,
Informationssysteme

Noel Richardson (bis 31. August 2007)

Planung/Bilanzierung/Reporting, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

* Arbeitnehmervertreter

**Angaben nach § 285 Nr. 14 HGB
und § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG**

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, die Mehrheit am Grundkapital unserer Gesellschaft.

Es besteht ein Beherrschungsvertrag.

Die AXA Krankenversicherung AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2007 einbezogen. Die AXA stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA, Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorité des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht. Dieser Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht hat für uns gemäß § 291 Abs. 2 HGB befreiende Wirkung.

Köln, den 12. Februar 2008

Der Vorstand

Schlösser Arnold Dr. Dahmen Michels

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der

Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 18. Februar 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Michael Peters)
Wirtschaftsprüfer

(Ludger Koslowski)
Wirtschaftsprüfer

ANLAGEN ZUM LAGEBERICHT

Betriebene Versicherungsarten

Folgende Versicherungsarten wurden von der Gesellschaft im Geschäftsjahr betrieben:

- die Einzel-Krankheitskostenvollversicherung (ambulant und stationär)
- die selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (ambulant und stationär)
- die Einzel-Krankentagegeldversicherung
- die selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung
- die Pflegepflichtversicherung
- die Pflegekosten- und Tagegeldversicherung
- die Auslandsreisekrankenversicherung
- die Restschuldversicherung
- die Gruppen-Krankenversicherung (nach Einzel- und Sondertarifen)

Die Restschuld- und die Auslandsreisekrankenversicherung wurden gegen Einmalbeitrag, die übrigen Versicherungsarten gegen laufende Beiträge angeboten.

Ferner wurde übernommenes Rückversicherungsgeschäft gezeichnet. Es handelt sich um Quotenverträge zur Rückdeckung von selbstständigen Einzel-Krankheitskostenversicherungen.

Für Tarife, die unterschiedliche Beiträge oder Leistungen für Männer und Frauen vorsehen, erfolgt die Kalkulation nach den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) anerkannten statistischen und versicherungsmathematischen Daten. Ausführliche Informationen dazu befinden sich auf der Internetseite des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V.: www.pkv.de/statistiken.

KENNZAHLEN DER VERGANGENEN 10 JAHRE

Geschäftsjahr	Beitrags- einnahmen Tsd. Euro (Veränderung gegenüber Vorjahr)	Neugeschäft Jahresbeitrag netto Tsd. Euro (Veränderung gegenüber Vorjahr)	Beitrag Jahresbestand Tsd. Euro (Veränderung gegenüber Vorjahr)	Kapital- anlagen Mio. Euro (Veränderung gegenüber Vorjahr)	natürliche versicherte Personen (Veränderung gegenüber Vorjahr)
1998	449.110 (+10%)	64.991 (+1%)	450.437 (+8%)	860 (+23%)	429.712 ¹
1999	494.478 (+10%)	74.059 (+14%)	496.216 (+10%)	1.024 (+19%)	438.716 (+2%)
2000	540.658 (+9%)	77.736 ² (+5%)	544.855 (+10%)	1.190 (+16%)	461.803 (+5%)
2001	604.826 (+12%)	80.558 (+4%)	611.420 (+12%)	1.394 (+17%)	477.942 (+3%)
2002	682.092 (+13%)	100.383 (+25%)	696.588 (+14%)	1.534 (+10%)	491.155 ³ (+3%)
2003	784.015 (+15%)	123.713 (+23%)	801.282 (+15%)	1.801 (+17%)	519.450 (+6%)
2004	893.397 (+14%)	73.553 (-41%)	886.649 (+11%)	2.223 (+23%)	523.236 ⁴
2005	903.630 (+1%)	58.448 (-21%)	896.934 (+1%)	2.677 (+20%)	522.587 (0%)
2006	929.379 (+3%)	78.890 (+35%)	931.743 (+4%)	3.002 (+12%)	536.585 ⁵ (+3%)
2007	987.606 (+6%)	79.688 (+1%)	986.455 (+6%)	3.390 (+13%)	551.485 ⁶ (+3%)

¹ Veränderung zum Vorjahr nicht aussagekräftig, da die Angaben ab 1998 dem Ausweis des PKV-Verbandes angepasst wurden

² Ab 2000 inklusive des gesetzlich vorgeschriebenen 10-prozentigen Zuschlags

³ Ab 2002 Anzahl aller versicherten natürlichen Personen (nicht nur gegen laufenden Beitrag); die Zahlen wurden für 2000 und 2001 entsprechend angepasst

⁴ Veränderung zum Vorjahr nicht aussagekräftig, da für 2003 noch die frühere Aufteilung bestand

⁵ Ab 2006 neue Aufteilung der versicherten Personen laut PKV-Verband; die Zahlen wurden für 2005 und 2004 entsprechend angepasst

⁶ In 2007 geänderte Zuordnung eines Versicherungstarifs, die Zahlen wurden für 2006 und 2005 entsprechend angepasst

24-STUNDEN- SERVICE-NUMMERN

Kundenservice generell: (0 180 3) 55 66 22*

medi-Service: (0 180 1) 44 55 66**

* 9 Cent je angefangene Minute aus dem deutschen Festnetz, ggf. abw. Mobilfunktarif

** 3,9 Cent je angefangene Minute aus dem deutschen Festnetz, ggf. abw. Mobilfunktarif

IMPRESSUM

Herausgeber:
AXA Krankenversicherung AG
Köln

Redaktion:
AXA Konzern AG, Köln
Konzernkommunikation

Satz:
LSD GmbH & Co. KG
Düsseldorf

Herstellung:
klr mediapartner
Druck und Medien GmbH
Lengerich (Westf.)

Printed in Germany

www.axa.de



**FÜR IHRE SICHERHEIT
FÜR IHR VERMÖGEN**

AXA KRANKENVERSICHERUNG AG

Colonia-Allee 10-20 · 51067 Köln

Telefon: (0 180 3) 55 66 22* · Telefax: (02 21) 1 48-3 62 02 · E-Mail: service@axa.de